

www.e-rara.ch

**Das der miszverstand D. Martin Luthers, uff die ewigbstendige wort,
Das ist mein leib, nit beston mag**

Ökolampadius, Johannes

[Gedruckt zuo Basel], [An. 1527]

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-2094>

Das fünfft Capitel. Ob Christus Leib im Nachtmal sey, darumb das die rechte Hand Gottes an
allen Orten

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

eben als wenig das der leib Christi im himmel sey / als das er im brot. Was wetter Luther dan so freßlich? Man muß aber den leser vorhin also büßten vnd zubereiten / damit er zu empfahung der Warheit deßer ongeschickter werde. Darüß zeucht er auch gering bewerung zum spöttlichsten an / wiewol sie dannoch war seind / vnd nit als grundtueste angezogen. Das in guter meinung geschehen zu vnderweisung / das muß geschehē sein zu verfiertig. So ich nit mer sag / dan Apparet esse contra nos, Es scheinet wiß vns sein / Das legt er auß / die vätter laute stracks dahin. Wer glaubt das Luther wolte / das man jm sein wort also außlegte? Aber das geschweß müßte für gon / ee man zur sach käme.

¶ Das fünfft capitel.

Ob Christus leib im nachtmal sey / darumb das die rechte hand Gottes an allen orten.



Eist Luthern hie in disem Büchlin nit seltsam / so wir einen spruch der schrift herfür bringen / ee vnd er auff vnsern verstande kumpt / dz er verwürfft ein ganze onchristliche meinung / die vyleicht kaum ein grober barwr hielt / auff dz man vns dafür halte als redten wir auch so blind / kindisch / vnd ongeschicklich von götlichen dingen. Also thut er hie auch / vñ schreibt onuerholen / wir zwingen die rechten hand Gottes an ein ort / vnd Christus habe kein ander eer / dan das er zur rechten hand Gottes sitze auff einem sammaten polster / vnd lasse jm die Engel singen / geigen / klingen / vñ spielen. Ic. Tum ist dergleichen leer von mir oder Zwinglin nie gelert worden. Wie mag dan Luther mit der onwarheit also schreibē / was jm in sin kumpt? Dan bey mir

mir ist dreyerley/die rechte hand Gottes/sitzen Christus zur rechten hand Gottes/vñ sitzen den leib Christi zur rechten hand Gottes. Welche drey Luther hie garnah eininander slichtet.

Gottes rechte hand ist Gottes krafft vñ weißheit/
ja eben Christus vñ Gott selbs. Vñ dieweil wir erkennen/dz Gott über alles ist/vñ alle ding erfüllet/als in dem 118. psalm/Die rechte des Herren macht sterke/Die rechte des Herrē ist erhöhet/Die rechte des Herren macht sterke. In der rechte hat er vns menschen/himmel vñ erden erschaffen/er heltet auch alle ding. Wie solten dan wir leügnen/das solche sein krafft nit überall sey: Luther hat vns/mein ich/für Antropomorphiter angesehen/welche von der Gottheit redeten/als von der mēschheit. Es war je nit von nöten so vyl wort von der almechtigkeit/vñ der rechten Gottes setzen. Wa wir also außschweyffeten von der geystlichen niessung/welche warlich zu der sache dienet/so würden wir verachtet. Aber jm ist es erlich vñ auch not/damit das er ein groß buch von vyl bögen mache/vñ aber wenig außrichte. Vns ist hie on not auff die sprüch zu antworten/denen wir nie widersprochen haben.

Das aber Christus sitzt zu der rechte Gottes/woman das will versta götlicher natur nach/so ist es als vyl/als das er sey in gleicher maiestet vñ gewalt Gottes des vatters/in welcher er auch allzeit was/vñ ist also in der glory des vatters. Wiewol so er angenommen hat den menschen/vñ des willen/das er vns in menschlicher natur dienet/hat er sich des dienst halben genidert/vñ würt gehalten/als ob er nit in der glory des vatters. Vñ nun aber so Christus nitt mer in der demütigen gestalt ist/sonst

Dextera Dei.

der sein seel bloß vnd frey von aller traurigkeit/vñ vol
seligkeit/vñnd der leib aber ontöddlich glorificiert/so
würt er auch seiner gottheit nach widerumb genant
1048. 16. gleich sitzen bey seinem vatter. Vñnd das ist das er
sagt bey dem Enangelisten Joanne/ Ich bin auß-
gangen vom vatter/vnd bin kommen in die welt/vñ
verlasse widerumb die welt/vñnd gang zum vatter.
Dan er den vatter anders nie hat verlassen / vnd je
die welt mit dem leib hat verlassen.

Wo aber wir das sitzen zñ der rechte Gottes/vers
stan wollen der menscheit nach/so ist nichts anders
geredt/dan die menscheit Christi hab an leib vnd seel
ir seligkeit/ja die beste güter / die cyncherley creatur
verlaichen/vnd bleibt doch da die warheit des leibs/
Vnder welcher seligkeit auch die gezelt würt/dz Chri
Ad eph. 6. stus leib sey im hymmel/nit schlecht im lufft / in dem
auch die vnreine geist wonen/aber in den reinen him
meln/auß wolchen herab gestossen seind der Satan
vnd ander teuffel/die entlich gehören in abgrund der
Luc. 10. hell. Den himmel hat Christus mit seinem jngäg vns
geoffnet. Wie aber Christus im himmel sey/sitzende/
Act. 1. oder stend/od gend/stat vns nit zñ zewissen. Gnüg ist
es vns/dz wir wissen das er in der reinen seligen stat
Act. 21. ist (in welche nichts onrein von leib oder von seel jn-
gat) mit seinem leib. Vñ würt die seligkeit genät die
rechte handt des vatters. Wie auch am jüngstē tag
Matth. 25. die Barmherzigen zñ der rechten werden sein/vñ die
onbarmherzigen zñ der lincken. Nun hlerin stat der
hafft/ Der leib Christi ist im himmel/da sitzt Christus
vnser haubt/vnd gibt vns hoffnung auch dahin ze
kommen/vñnd so er wider kompt/ werden die seinen
1. Thes. 4. imhingegen faren in die wolcken. Das alles ist ges-
agt nach inhalt der Christen glauben. Hat aber Lu
ther

ther ein neuwe offenbarung vom leib Christi / das er
 vmb vñ vmb muß sein / wie es in seinem buch stadt/
 wollen wir hören/wie er es beybring/ vnd doch dar-
 bey eingedenck sein/was S. Paulus den Galath. ge
 schriben hatt / wo vns jemand etwas neben seiner leer
 verkünden würde/das er vns verbanner sein solle. Gal. 1.

Warlich S. Augustins spruch / den wir da anme-
 men/den hatt er zum offtermal gedeutet/vñ klärlich
 in der epistel zu Dardano / welche allein gnüg ist den
 Lutherischen irsal zu widerlegen (wo sie gelesen wür-
 de) Christlich ist es gelert / das die rechte hand vñnd
 die krafft Gottes vmb vnd vmb sey / aber dem ist nit
 zuwider/das der leib Christi an einem ort/vñ zwingt
 auch nit dz der leib sein soll wo die gottheit. Wo Zwin-
 glin vnd Ecolampadius solche zotten machten / da
 würde der teuffel onglück anrichtē. Also sagt Luther
 Wo nun die rechte hand Gottes ist (vnd verstat aber
 den gewalt vñnd krafft Gottes durch die rechte) da
 muß Christus leib vnd blut sein. Das wer etwan nit
 chustenlich gelert.

Vnd bringt aber ein vrsach / die eben als faul ist.
 So Christus als ein mēsch über alle ding ist/alle ding
 vnder im hatt/vnd darüber regieret / muß er auch
 nahe darbey/drinnen/vñnd drum sein/ alles in hen-
 den haben. Soll er macht haben/vnd regieren/ muß
 er freilich auch da sein gegenwürtig vnd wesenlich/
 durch die rechte hand Gottes/die allenthalt ist. Also
 redt er/ vnd beweret aber diß nicht/ das darumb der
 leib Christi müsse da sein. Aber also ist im/Christus mit
 seinem geist regiert in dem hauß Jacob/vnd beywo-
 net jezund seiner gespons / der chustlichen gemein.
 Der geist/nit der leib regiert / vnd die kinder Gottes
 werden getribē von seinē geist. Wie ist dan das so ein

Supra 10.
 annem
 tract. 30.

Luc. 1.
 Matth. ult.
 Rho. 8.

arnes erzwingens/das dise wort/Christus sitzt zu
rechtē/macht dz auch der leib im nachmal muß sein:

Aber von dem das Christus leib vmb vñ vmb muß
sein/wöllen wir etwas meer reden. Es würde vol-
gen/das es nit ein warer leib were. Dan so weit him-
mel vñ erde wer ein leib Christi/vmb vnd vmb gantz/
vnd doch niergen begriffen/dan also ist Gott. Item
da Christus starb/da kam die seel in die hell/vñ bleib
nit bey dem leib/vñnd der leib bleib in dem grab/kam
nit in die hell/oder in das paradisi mit des schächers
seel. Vñ die seel in der vfferstentnuß kam auß der hel-
le zum leib/bleib nit in der hellen. Der leib vñ seel ver-
einbart/erstündē vom grab/bleibē nit im grab/dan
der Euangelist sagt klärlich/Er ist vfferstanden/er
ist nit hic/den jr süchēd. Num were er je da gewesen/
nach einwerem verstand.

Luc. 24.

Item wie würde vnser hoffnung so fein gesterckt/
das vnser kleiner leib/werde gleichförmig dem kläre
leib Christi. Werden dan wir mit vnserm leib auch al-
so vfferstan/so ist freylich nit eben der leib klarificiert
der vfferstanden. Haltet nit vnser Glaub in Vffer-
stēdtnuß des fleischs. Wie nun hic Christus vnser Bui-
der in tragūg des fleischs/also wil er auch sein in der
vfferstēdtnuß/wiewol in onausprechlicher grösser
klarheit. Darumb er auch sein jünger den leib hatt
lassen greiffen. Es ist eben die person die gelittē hatt
vfferstanden/in dem selben fleisch/vñ ist auch in dem
selben gen himmel gefaren/sitzer in grosser herlicheit
vnd gewalt.

Philip. 3.

Es würt auch noch Luther noch keiner/exempel
auß der schrift auffbringen hichar dienende/das ein
leib auff ein zeit in zweyen orten sey. Dan die exem-
pel von jm ingefürt/dienen jm nicht. Das zwen leib
an

an einem ort sein sollen/ist auch nit bewert. Dan vyl
 ander weg sein/das Christus durch beschlossene thür/
 als durch die gab 8 subtilkeit hienein sich gethon hab
 zu in / dan das eben zwē leib an einem ort seyen. Das
 auch der vatter erschinnen im wolckē / vnd Christus
 transfigurirt vff dē berg Thabor/wie er arguiert/
 probieret das/es seye ein leib in zweyen ortē: Was sein
 das für reden von einem gelerten man:

Item die erscheinung die geschehen Stephano/
 vnd die Paulo/seind sie mit leiblichen oder mit geistli
 chen augē gesehen wordē: Paulus weiß es selbs nit/
 ob er im oder auffser dem leib do er verzuckt ward sey 1. Cor. 13:
 gewesen/vnd wir reden es: Der den propheten vnd
 patriarchē erschein in leiblicher gestalt / mocht er die
 heiligen auch mit der massen trösten / vnd müste da
 rumb eben der leib da sein/der in himmel gestigen:

Wie aber/wan Luther das beybrecht mit dē spruch
 Joan.: Dan er vermeint hic/der Birkaymer von
 Nürnberg/der eben mit der schamhafte dapfferkeit
 geschußt hatt / wie der Luther/sol mir byllē schickē/
 vñ mich beweisen durch den selbē spruch/ das der leib
 Christi miteinander sey im himel/vñ auff erden. Vnd
 sagt aber S. Joānes/Niemand steigt auff gen him
 mel/dann der herab gestigen ist/ des mēschen sun der
 im himmel ist. Timpf mich bey glaubē wunder/was
 doch beger Luther auß dem spruch zūschliessen. Dan
 er je güt wissen treit die regel wie sich gebür zūerst
 etlich reden Christi in der geschrift / von wegē der ge
 meinschaft vñ entlehung der eigenschafften zweyer
 natur in Christo. Dan so Christus / der da ist Gott vñ
 mēsch/vñ würt doch der person/vnder dem namen
 Gottes zūgelegt/dz warlichē in der mēschlichē natur
 geschehen ist / vñ widerumb/vnder dem namen mē:

schens würt geredt/das warlich der göttlichen natur zústat Also ist es warlich geredt/dz Maria Gott geboren hat/darumb das sie die person geboren hat/die Gott vnd mensch/vñ hatt doch die göttlich natur nit geboren. Vñ widerumb/hie sagt er/ Der sun des mēschens was im himmel/vnd ist herab gestigen/ist war der person nach/die da ist Gott vñnd mensch. Aber danzermal was sie allein / der gottheit nach im him nel/aber der leib was auff erden. Vñ also auch ist die rede/Gott der sun ist abgestigen/das ist/Gott
 Phil. 2. ist mensch worden/vñ hat sich gedemütiget/als Paulus schreibt/in annemung einer knechtlichen gestalt/wie oben gsagt ist. Aber der leib ist noch ab noch auff gestigen/sonder hinauff genommen in himmel/vnd spricht dannocht / der sun des menschens/der do abgestigen ist/was im himmel. Vnd hiezú haben wir ein schöne gleichniß. Wan einer von einem Berg herab gieng nackend/vnd Bekleidet sich in dem thal/vnd gieng wider hienauff Bekleidet/sprechen wir je recht/(dan wir sehen nit an das kleid/aber den Bekleidten) das niemandt auffstíg dan der gekleidt/der herab gestigen ist. Vnd von der art die geschúfft außzulegen/schreibt der Zwinglin treulich gnúg in seiner Exegesi zú D. Luther/ist jetzt nit not zur sacht. Geliebt es jm/so schreib er ein ganz Büch/wan ich es lenger mach/so muß es geumbschweyffer sein/mache ich es kurtz/so muß es überhupfft sein. Also mag man jnen nitzgend recht thün.

Es gefelt mir wol/das Luther mit den seinē kein zant anrichten will / so jr etlich sprechen / es sey der leib im Brot/etlich/es sey da Brot/etlich/ das das Brot wesenlich der leib. Er solte sich aber gegen vns auch dermassen halten/oder muß es vns übel anston/vnd jnen

inen wol: Inen teglich/vns tödlich sünd sein? Das
Zwinglin sagt/ Ist/ Bedeütert/ vnnidich corpus figur
des leibs. Er will vyleicht fallen lassen/ das das brot
wesenlich der leib.

Er hatt auch recht/ das er die ongeweschnen meü
ler/ die wißt von dem Sacramēt reden/ überrafflet.
Aber onbillich legt er die schuld auff vns/ dan wir die
Sacrament in gebreüchlicher cere wolten gehalten
werden/ also das sich auch ertlich der waren schwer:
mer ab vns ergeren/ vnd vns darumb übel reden.

Das mögen wir jm auch nitt zülaffen/ das er auff
sein falschen grunde bauwet/ das sich Gott versproch
en hab an sonderlichen orten gefunden wöllen wer:
den. Dan die wort/ Das ist mein leib/ dienen nit dar
auff. Vnd ist bey Mattheo widersprochen/ man solle
nit glauben/ das Christus hie oder dort. Wiewol D. Mat. 29.
Martin ein lose gloß dar auff setzt/ die wol war/ aber
nit darzü diener/ vnd ist nit die eigentliche auflegüg/
als er des überzeügt mag werden mit den nachuol:
genden wortē/ so der Herr spricht/ Gleich wie der plitz
auffgat von auffgang/ vnnid scheint biß zum nider:
gang/ also würt auch sein die zükunfft des menschen Ioan. 4.
suns. Auch bey Joanne würt vns gesagt/ dz der vat:
ter will im geyst angebetten werden/ vnnid noch auff
dem berg/ noch zü Jerusalem. Gott hatt vns an kein
ort bescheiden/ sich an kein element verbunden/ wie
etwa die Juden im tempel gen Jerusalem kommen
soltē. Wir finden ja Gott in der mēscheit Christi/ die 2. Mos. 39.
vns durch den Glaubē gegenwürtig/ wiewol sie im
himmel ist. Man darff vns darumb noch zü dem/
noch zü einem andern altar weisen.

Hie hat Luther aber so vyl erobert als vor/ das ist
als vyl als nicht. Dan diß bestat noch/ das Christus

leib allein im himel/vnd Gottes wort dringt darauff.
 Darumb auch D. Martins auslegung in den worten
 des Herren (das ist mein leib) onnütz vnd irsalig.
 Dan Christus sitzt zur rechtē an dem ort/ an welches
 wir gläubigen in der vfferstehung kommen werden.
 Onzweyffel wir werden nit vnder den böcken sein/
 vnd die thür würt den thorechten inunctfrawē nit vff-
 geschlossen/ ja auch der/der mit onhochzeitliche kleid
 würt außgeworffen. Ja die eer vñ glory vnseres Her-
 ren Christi/ist auch onzweyffel vyl grösser/ dan vnser.

Math. 25.

Math. 22.

¶ Das sechst capitel.

Ob es Christo eerlich sey/sein leib in der sün-
 der hend vnd leib gehandelt werden.



Ich hören wir aber gwonfame wort des Lu-
 thers/ dz wir vnser irthüm durch Christus
 eer wollen bestätigen. Vnd ich treibe gespēc
 wider dē Birckeymer/so ich sprech. Es muß
 ja ein sein künig der eerē sein/ der seinen leib auff den
 altar auch von den gotlosen büßē so laßt hin vnd har-
 werffen ic. Vnd legt mir die wort auß nach seiner
 gewoheit/ welche jrgo ein münzerischer heilig möcht
 also lesen/ Er thete wol auff den künig d eeren ic. Wir
 solten lernen was eeren hieß/ vñ fliehen aber ein mal
 die geschafft/ die wir jm doch nie abgeschlagē haben/
 vergleicht mich den Judē vñ Heydē. Er soll aber wil
 Gott/ erkēnē/ das ich nit faul nichtig geschwetz fūre.

Er hette auch wol mögē lesen das ich verantwort
 habe/ das Got mit eren thūt alles dz er thūt/ ob es vns
 schon nit für eerlich ansehe. Nie aber ist vns das nie
 geweret zūerforschen/ ja durch nachvolgung Christi/
 so ist die eer Gottes ein prob vnd bewärstein/ ob man
 treulich die schrifft handel. Dan Christus selbs hatt
 gewölt